

Nistkästen am Grün

Der Golfclub Osnabrück-Dütetal zeigt, wie Einputten und Artenschutz zusammengehen

Von Ursula Holtgrewe

LOTTE Wie Golf und Artenschutz zusammengehen, zeigt der Golfclub Osnabrück-Dütetal im Lotter Ortsteil Wersen: Hier gehört seit Jahren Vogelgezwitscher zur Geräuschkulisse der Sportler. Damit das so bleibt, haben Vogelfreunde hier mittlerweile 145 Nistkästen installiert. Und das zehn Hektar große Areal noch viel mehr zum Erhalt der heimischen Tierwelt beiträgt.

Der erste Nistkasten auf dem Golfgelände sei vor rund 15 Jahren installiert worden, erinnert sich Helmut Lammers. Da war die Erweiterung um neun Löcher westlich der Wersener Straße abgeschlossen, und auf dem neuen Areal habe es fast kein Vogelleben gegeben, berichtet der Golfer, der nun zuständig ist für die Pflege der Behausungen. Auch in diesem Jahr habe er mit Unterstützung von 14 Mitgliedern die Kästen im Herbst gesäubert.

Im vergangenen Jahr war auch der Westerkappeller Klaus Helms, Aktivensprecher der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL), mit von der Partie. Die ANTL habe Nisthilfen für Spechte und Wendehäule, Gartenrotschwänze und Stein- und Waldkauz zur Verfügung gestellt, berichtet er. „Auch Buntspechte nutzen das Angebot gern. Wenn man Glück hat, sogar Grünspechte“, erzählt Klaus Helms. 96 Prozent der Nistkästen auf dem Wersener



Solche von der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz gebauten Nistkästen haben Klaus Helms (links, mit Nisthilfe fürs Gartenrotschwänzchen) und Helmut Lammers (mit Kästen für Specht und Wendehals) auf dem Areal des Golfclubs Osnabrück-Dütetal installiert. Foto: Holtgrewe

Warum Nistkästen gesäubert werden sollten

Klaus Helms erklärt, warum die Nistkästen jährlich gesäubert werden sollten: „In der Natur ist es so, dass in die Niststellen Asseln, Spinnen und andere einziehen. Die Vögel meiden diese Orte, um ihre

Jungen aufzuziehen, und suchen sich einen anderen Nistplatz.“ Die **Zweitwohnung** bezögen sie im Folgejahr auch nicht mehr, sondern bauten sich ein neues Nest. Wenn sich dann der erste

Nistplatz wieder auf natürlichem Weg gereinigt habe, dann komme er erneut als **Kinderstube** für den Nachwuchs infrage. Um eine Wiederbelegung zu beschleunigen, sei es sinnvoll, die Nist-

kästen im Herbst zu säubern fürs nächste Jahr. Aber: keine Regel ohne Ausnahme. Es könne durchaus vorkommen, dass ein altes Nest noch einmal genutzt werde, berichtet Klaus Helms.

zu bestimmen. Es sind sehr alte Sorten dabei“, ergänzt Helms. Weiterhin sei anzuerkennen, dass die Golfer in Kooperation mit der Biologischen Station des Kreises Steinfurt auf einigen nicht bespielten Flächen des Clubs Blühflächen angelegt haben. Das habe die Station übernommen. „Ohne Insekten können Vogelarten nun mal nicht überleben“, betont Helms.

Um ideale Nistbedingungen vorzuhalten, müssten die Kästen im Herbst gepflegt werden, erklärt Lammers. Jedes Jahr, wenn die letzten Jungen ausgeflogen seien, beginne quasi der Herbstputz. Auch der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) empfehle, die Nester zu entfernen und Reste aus der Behausung zu fegen. „Einige Betonkästen haben wir ausgeflammt. Es gibt Parasiten, die das Brutgeschäft negativ beeinflussen“, beschreibt Lammers das Verfahren, bei dem auch Reste von Nestern des Eichenprozessionsspinners unschädlich gemacht worden seien.

„Im Frühjahr haben wir in der Nähe von Bereichen, in denen wir den Eichenprozessionsspinner gesehen haben, weitere Meisenkästen aufgehängt. Ich meine, dass in diesem Jahr die Vorkommen der Raupe zurückgegangen sind“, erklärt der Naturfreund. Auch Lottes Umweltbeauftragte Ursula Wilm-Chemnitz habe ihm berichtet, dass sie das Gefühl habe, dass die Nester zumindest kleiner geworden seien.

Golfplatz seien belegt, sagt er begeistert: „Das ist so schnell nicht zu erreichen.“ Das gelinge nur bei nachhaltigem Engagement und deute darauf hin, dass das Nahrungsangebot, also Insekten, ausreichend in dem Biotop lebten.

„Golfplätze haben meist eine gute Vogelpopulation. Einige richten auch Blühflächen ein“, weiß auch der

zweite ANTL-Vorsitzende Thomas Volk. Es sei jedenfalls begrüßenswert, wenn die großen Flächen nur dort gepflegt würden, wo es wirklich nötig ist, und sich jemand um den Naturschutz kümmere. Daher gebe es auch die Aktion „Golf und Natur“ des Deutschen Golfverbandes (DGV), der für besondere Aktionen Zertifikate verleihe.

Lammers betont, dass es die Wersener Nistkästen länger gebe als die Aktion des DGV. Zwar sei der Golfclub bei dem Projekt angemeldet, doch auch unabhängig davon werde in dem Verein einiges getan für Artenerhalt und Artenschutz. Beispielsweise seien drei Streubotwiesen angelegt worden.

„Im nächsten Jahr werden wir versuchen, die 50 Bäume